

Praesentatum d. 23sten Sept. 21.
beantwortet d. 1st Oct.

ARC 40792 / B9-33

Meine lieben Freunde!

Ich habe Gelegenheit gehabt für unsern Verein ein in jeder Hinsicht tüchtiges Mitglied anzuwerben, einen Mann, der in seinem Kreise schon mehr Gutes gestiftet hat, als wir uns vereint nachrühmen können. Sein Name ist Levy Hellwitz gebürtig aus Beverungen an der Weser unweit Höxter jetzt wohnhaft in Werl unweit Soest, wo er als reicher Privatmann sich seiner Familie und den Wissenschaften lebt. Er ist aus einer der ~~angesehensten~~ angesehensten Familien, ist von anerkannter Rechtlichkeit, ist gebildet, und von regem Eifer für das Judenthum beseelt. Er selbst hat ~~an~~ an seinem kleinen ~~Orte~~ Orte die Synagoge nach neuer Art eingerichtet, es wird gesungen und er selbst predigt selbst jeden Sonnabend, und hat sich eine solche Gewalt über die Gemüther erworben, dass er eine jede Neurungen ohne Widerspruch unternehmen kann. Seine Gemeinde hat sich seit den 6 Jahren, die er unter ihr lebt so geändert, dass man sie für andere Menschen hält. So hat dieser Mann bescheiden im Stillen gewirkt. Auf Veranlassung seiner Regierung hat er ein Gutachten über die Verbesserung der Juden ausgearbeitet, und auf ihr anrathen, es etwas verändert druck lassen. Es liegt hierbei. Stimmt es auch nicht überall mit der Ideen des Vereins überein, so ist es doch ein Beweis, dass H. das Bessere will u. dass er über den Zustand der Juden reichlich nachgedacht, und dass er freimüthig spreche. Ich kann nichts weiter hinzufügen, als die Bitte mir recht bald das Diplom für ihn als Mitgl. des Vereins u. Ehrenmitglied des Instituts ~~xx~~ zuzuschicken, denn seine Freude über die Existenz ~~des~~ eines Vereines in unserm Sinne ist zu gross, u. sein Wunsch darin aufgenommen zuwerden der heisseste. Er hat mir versprochen ~~und~~ aus allen Kräften thätig mitzuwirken. Eins unserer Mitglieder, Herr List, kennt ihn auch.
Gebt bald Nachricht

Eurem
Heilbronn
Krlinghausen bei Bielefeld

An den Verein in corpore.

Wohlgeborene !
Hochgeehrte Herren !

Zuförderst, meine werthen Freunde, den herzlichsten Dank für die Aufnahme in Ihren schönen Verein; die Tendenz desselben war und wird stets seyn die Tendenz meines Lebens, das ist Ihnen ~~bestbekannt~~ bekannt; und ich glaube mit Recht ein ordentliches Mitglied desselben seyn zu können.

Ich werde, meine Herren, als neues Mitglied, schon heute Ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen. Der Herr Dr Zunz wird Ihnen wohl ~~mir~~ mitgetheilt haben, was mir der Staatskanzler am 28. d. M. geschrieben und dass die Breslauer Cultusangelegenheit, nach seiner Versicherung, unverzüglich entschieden werden soll. Lassen Sie sich gefälligst von dem H. Dr Zunz die Mittel und Wege angeben, wie bey der bevorstehenden Entscheidung zu Gunsten derselben gewirkt werden. Sie haben alle Bekanntschaften, besonders ist mir dies von unserm wackern Dr. Gans bekannt und ich zweifle nicht, dass Sie durch so bedeutende Bekanntschaften ~~vertheilhaft~~ vortheilhaft einwirken werden. Wie und auf welche Weise, das überlasse ich Ihrer Einsicht. Jedoch bemerke ich, dass eine schriftliche Eingabe von Ihrer Seite jetzt nicht nöthig, ja sogar nicht rathsam ist; alle Verwendungen müssen mündlich geschehen.

Ich sehe baldigst Ihrer schätzbaren Zuschrift entgegen und bin hochachtungsvoll, meine wohlgeborene Herrn,
Ihr

Breslau d. 5. Oct
1821

ganz ergebester
Günsburg

An den Verein für Cultur und Wissenschaft der Juden
Wohlgeb in Berlin

Breslau 5. Oct

Dem Doctor juris
Herrn Gans ~~Wohlgeboren~~ Wohlgebohren
Berlin
Neue Friedrichsstrasse No. 48

An den Hochlöbl. Verein für Cultur und Wissenschaft der
Juden.

Ich fühle mich geehrt durch Ihre werthe Zuschrift vom
1. dieses, wodurch Sie so gütig sind, mich zum Mitgliede
Ihres Vereins zu ernennen. So wenig ich auch einsehe, in
wie fern ich ~~demselben~~ demselben nützlich seyn kann, indem
mündliche Besprechungen demselben förderlicher seyn können,
als Mitglieder in der Ferne, so gereicht es mir dennoch zum
Vergnügen, einer Gesellschaft von schätzbaren Männern anzu-
gehören, die den edlen Zweck hat, für Cultur - und Wissen-
schaft ? der Juden zu sorgen.

Genehmigen Sie dafür meinen gefühltesten Dank und die
Versicherung der Hochachtung womit ich die Ehre habe zu seyn

Hamburg d. 5. Oct. 21 Ihr ergebener S.J. Fränkel

Meinen besondern herzl. Gruss an Sie, werthe Hrr
Dr. Gans und Zunz

Hamburg 5. Oct.

Dr. Gans, Wohlgebohren
Neue Friedrichsstrasse N 48
B E R L I N

Aus dero geehrte Zuschrift vom 1-. dieses bemerke ich mit innigem Vergnügen dass der dortige Verein für Kultur und Wissenschaft der Juden mich auf Antrag der Herren Doctoren Ganz & Zunz unter die Zahl ~~der~~ seiner ordentlichen Mitglieder aufgenommen hat. Indem ich mich nun den genannten ~~Herrn~~ Herren für diesen Beweis der höchsten Aufmerksamkeit und Freundschaft besonders verpflichtet fühle, statte ich auch dem löblichen Verein meinen verbindlichsten Dank für die Zwar unverdiente aber höchst ehrenvolle Aüßsungen ab, womit Sie mich in Ihrem wehrten Schreiben zu beehren beliebten, meine wenige Kräfte und sehr geringe Einsicht~~en~~ten widme ich mit Vergnügen einem Vereine der sich ein solches schönes Ziel erkohren hat, und sehe ich die Statuten so wie den halbjährigen Bericht Ihres würdigen ~~Hx~~ Praesidenten mit vielem Verlangen entgegen.

Die Zeit ~~schleunigst~~ scheint übrigens den Besseren in Israel Eile zu gebiethen, es muss bald allenthalben klar werden was wir eigentlich wollen, die Materialien zum neuen Gebäude sollen uns unsre Gegner die jetzt in Js. Berneys personificirt sind, schon von selbst und wieder Willen liefern, man greift unsern Kanzel in öffentliche Blätter a la biblischer Orient an, so dass der Angreifer so wie die Tendenz des Angriffes gleich klar und deutlich sind, ich glaube der löbliche Verein wird darüber etwas näheres von unserm würdigen Herrn Dr Keiy erfahren

Ich zeichne mit ~~besonderer~~ besonderer Hochachtung und Verehrung G.G. Cohn
Hamburg, 9 Oct. 21

Tempel

Keiy ?

Hamburg 9.Oct.

S. Wohlgebohren
dem Herrn Doctor Gans
Neue Friedrichsstrasse No. 38

frey B E R L I N

Dem löblichen Vereine für Cultur und
Wissenschaft der Juden in Berlin.

Obgleich unbekannt mit dem eigentlichen Streben des Vereins und mit den Mitteln die derselbe anzuwenden gedenkt oder anzuwenden im Stande ist, und noch unbekannter mit den Pflichten die den Mitgliedern desselben obliegen und also in der absoluten Unmöglichkeit zu beurtheilen ob ich den ~~En~~ Forderungen des Vereins zu entsprechen im Stande seyn werde, wage ich dennoch einstweilen auf der Empfehlung der Herren Doctoren Gans und Zunz und in der Erwartung der Statuten die Sie mir GELEGENTLICHST zukommen zu lassen die Güte haben wollen, demselben beyzutreten, und zeichne indess mit Hochachtung

Bresselau

Hamburg 9 Oct. 1821

Einem wohlloblichen Verein zur Gerechtigkeit, mir aber sehr zur Ehre nehmend, dass derselbe, nach der gefälligen schriftlichen Eröffnung v 31.pto. Sich geneigt fühlt mich wieder unter die Zahl Seiner ordentlichen Mitglieder aufzunehmen, würde ich keinen Augenblick Anstand nehmen, mich an die achtbaren Mitglieder desselben anzuschliessen, wenn nicht, zu meinem Bedauern, neuere, zur Zeit unabwendbare Umstände mich hinderten von der mir freigestellten u. dankbar aufgenommenen Eintrittsbefugniss Gebrauch zu machen. So in die Nothwendigkeit eines Verzichts gesetzt, kann ich mich für den Verlust der directen Theilnahme an Ihrem achtbaren Institut nur dadurch einigermaassen trösten: dass ich auch ausser der Verbindung, den mir bis jezt bekannten Zwecken des Vereins, so weit es dem Einzelnen möglich, fort-dauernd zu entsprechen strebe.

Berlin den 2. Novbre 1821

G. Zaudy

An die zeitigen Vorsteher
des Vereins für Cultur und Wissenschaft der Juden,
Herrn Dr. Gans, Dr. Zunz und Wolff.

Wohlgeborn

hier

Wohlgeborener Herr Präsident,
Hochgeehrter Herr Doctor.

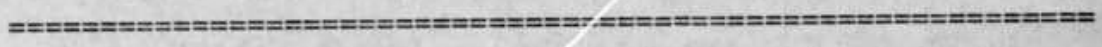
Mit lebhaftem Danke erkenne ich die Ehre, die mir durch die Ernennung zum Mitgliede des Vereins für Kultur und Wissenschaft der Juden geworden ist. Den würdigen Herren, die mich vorgeschlagen, so wie dem geehrten Vereine, der dafür stimmte, fühle ich mich innig verbunden. Es ist mir schon eine erfreuliche Aufmunterung, mit Männern von ausgezeichneten Verdiensten gemeinschaftlich zu wirken; es ist mir aber doppelt erfreulich, da diese Wirksamkeit die innere Erhebung und das äussere Wohl unseres Volkes zum Ziele hat, wozu ich nach meinen Kräften beizutragen bereit bin.

Meine Bereitwilligkeit zur Theilnahme an der Wirksamkeit des Vereins für Kultur und Wissenschaft ~~der Juden~~ der Juden kann jedoch erst eine Bestimmung erhalten, nachdem ich die Statuten des Vereins werde kennen gelernt haben. Diesen sehe ich denn mit Erwartung entgegen.

Hochachtungsvoll habe ich die Ehre zu sein
Ew. Wohlgeboren ergebenster

M. Fränkel .

Hamburg
den 12 Nov. 1821



An den Wohlöblichen Verein für Kultur und Wissenschaft
der Israeliten.

Eine sechs wöchentliche Krankheit hatte mich bisher behindert Einem Wohlöblichen Verein, für die mir zu Theil gewordene Ehre, der Ernennung zum ordentlichen Mitgliede desselben, meine Danksagung ab zu statten.

Ich verbinde jetzt mit meinem ~~aufriechtigsten~~ wärmsten Dank die aufrichtige Versicherung, dass ich - einverstanden mit den Ansichten und Wünschen des Wohlöbl Vereins - daran den lebhaftesten Antheil nehme, und dass nach meiner Überzeugung die Bildung und ~~da~~ das Wohl der Israeliten am schnellsten und zuverlässigsten befördert werden wird, wenn Männer aus diesem Volke selbst, - mit Rath und That kräftig auf die Veredlung ihrer Brüder hinwirken. Einem Wohlöbl Verein wünsche ich den Segen Gottes zu diesem heiligen Zwecke, und bitte gehorsamst mich baldigst mit meinen Pflichten näher ~~bekannt~~ bekannt zu machen. Mein unablässiges Bestreben wird stets sein Eurem Wohlöblichen Verein die Versicherung meiner vollkommensten Hochschätzung und Ehrerbietung zu beweisen.

Hellwitz

Werl d. 13 Nov: 1821

_____?

Wohlgeborner Hochzuverehrender Herr Präsident!

Ew. Wohlgeb. sage ich für die Ernennung zum Mitarbeiter an einem Institute, das zur Befürderung ächter Cultur und gründlichern Wissens unter unsern Glaubensbrüdern beutragen soll, den verbindlichsten Dank, und gewiss! werde ich keine wichtigere Angelegenheit kennen, als die wenige Musse, die ~~mir~~ mein Beruf mir übrig lässt, diesem herrlichen Zwecke zu widmen, sobald Ew. Wohlgeb. den Mitgliedern des Vereins noch genauer mit der Tendenz desselben vertraut gemacht haben werden. Indem ich, und gewiss mit Allen, denen daran liegt, die sittliche Auferstehung unsres Volkes recht bald zu erleben, den in jeder Beziehung nähere Erklärungen mit Sehnsucht entgegen harre, unterzeichne ich mit unbegrenzter Achtung

—?

Ew. Wohlgeb. gehorsamer H. Salomon
Dr

Hamburg den 20 November 1821

Dem . Präsid. Herr Dr. Zunz entbiete ich meinen ~~sehr~~ achtungsvollen Gruss.

=====

Wohlgeborner Herr, Insbesondere hochzuverehrender Herr Präsident!

Wenn ich die schmeichelhafte Auszeichnung, womit der Verein für Cultur und Wissenschaft der Juden mich beehrt hat, so wie das Schreiben, welches mir die Ernennung zum ordentlichen Mitgliede desselben überbrachte, noch nicht im Mindesten erwidert habe, so wollen Sie ja nicht mein Stillschweigen auf irgend eine Weise als Gleichgiltigkeit oder Vernachlässigung mir zur Last legen, sondern theils dem Umstande zuschreiben, dass meine ~~Ex~~ Berufsgeschäfte zuweilen sich so häufen, dass sie mir jede Correspondenz nach aussen hin unmöglich machten, theils aber auch der Erwartung, mit der ich den in dem Schreiben als nahe versprochenen Statuten des Vereins entgegen sah, um das Wirken des Körpers in seinem ganzen Umfänge und nach allen seinen Zweigen besser kennen zu ~~lernen~~ lernen, dem ich als Glied angehören soll. Von jeher war die Bildung eines solchen Vereines in Israel mein innigster Wunsch, denn es ist das Eine, was Noth thut; und mit dem innigsten Vergnügen träte ich einer Gesellschaft bey, welche die edelsten Güter der ~~Menschheit~~ Menschheit, Cultur und Wissenschaft unter dem verwahrlosten Israel aus zubreiten, zum heiligen Ziele ihres Strebens macht. Wenn bisher auch Einzelnes für ein besseres Fortschreiten und Gedeihen rühmlich geschehen ist, wenn ich auch meine geringen Leistungen für die Sache Israels dahin rechnen darf, so bleibt doch das Planlose, Getheilte, Einseitige im Wirken und die nach verschiedenen Seiten hinstrebenden Kräfte das ewige Hinderniss zu einer reinen, gerundeten Gestaltung; hierin allein liegt der Grund, warum bis jetzt nichts als Bruchstücke, als Materialien geliefert worden. Es fehlt diesen Willen und Kräften der gemeinschaftliche Mittelpunkt, von welchem aus sie die Richtung empfangen u zu welchem sie wieder zurückkehren.

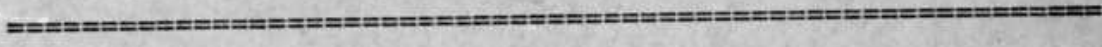
- Heil -

Heil Jisrael, wenn seine fähigsten, seine begütertsten Männer diesen Mittelpunkt in dem Vereine finden und jeder ~~wissen~~~~wissenschaftlich~~ wissenschaftlich gebildete, für seine Glaubensbrüder edel denkende Jisraelit mit mir kann nicht anders als eine Anstalt segnen und aus allen Kräften seines geistigen oder irdischen Vermögens unterstützen, welche solche edlen Zwecke beabsichtigt und Männer an der Spitze hat, deren Liebe und Eifer für die gute Sache nicht minder gross ist, als ihre gelehrten Kenntnisse sie unter die Würdigsten unserer Zeit stellen, die dazu von Gott und der Wahrheit berufen sind. Zählen Sie auf mich in allen Fällen; soweit meine Kräfte reichen, so weit meine Berufsgeschäfte es gestatten, die, wenn auch ~~me~~ nicht unmittelbar, doch fernhin in die Zwecke des Vereins arbeiten, wird es meine angelegenlichste Sorge seyn, den Erwartungen zu entsprechen, die der Verein von mir hegt.

Haben Sie die Gewogenheit, mein Herr Präsident, diese meine Gesinnung den respectiven Mitgliedern bekannt zu machen; ~~Es~~ bringen Sie ihnen den Dank für die mir zuerkannte Ehre und empfangen Sie für dieselben die Versicherung meiner ungetheilten Hochachtung, so wie der brüderlichen Zuneigung, ~~mir~~ mit welchen ich zeichne

Ew: Wohlgeboren ergebener
Dr Kley

Hamburg d. 14. Dezember 1821.



P.m.

Herr Ad Embden ein Carbonari, reisst heute nach dort, er ist mein lieber Herr Doctor in aller Hinsicht ein gefehrlicher Man nicht dass er gegen den Tempel ist, sondern er helt unsern berühmten Rabbÿ Berneys die Stange, weil die Arrogance sich da brüderlich begegnet hat. Ich mache Ihnen aus dem Grunde ~~darauf~~ darauf aufmerksam weil seine Aufschneidereien, dort augenblicklich einige Sensation machen könnten, die freylich bald wieder mit der Fackel der Wahrheit beleuchtet in nichts verschwinden. Demnach halt ich es für gut aufmerksam darauf zu machen, weil er wohl darauf ausgehen wird eine Recension gegen den Orient wovon man hier spricht und die bald erscheinen soll, worin ~~xxx~~ Berneys auch genannt ist, zu hintertreiben, überhaupt darf man ihn nicht aus dem Auge lassen. Es ist übrigens möglich dass ich bald nach dort komme, und bitte ich bloss dass Sie die obige Anzeige als Anfang meiner Würkung für den Verein betrachten mögen

Ich zeichne mit Hochachtung
G.G.Cohn

Hamb. 19 Dec. 1821

Wohlgeborne!
Hochgeehrte Herrn!

Das von Ihnen mir zugesandte Exemplar der gedruckten Statuten und die Abschrift des halbjährigen Präsidialberichts habe ich empfangen und mit Vergnügen gelesen.

Ich bin sehr gern bereit, unter den bestehenden Statuten, dem Verein als ordentliches Mitglied mich anzuschliessen und alle Obliegenheiten eines solchen zu erfüllen.

Meinen jedesmaligen Beytrag bitte ich von dortigen Herrn Ely Meyer, Buchhalter bey Herrn D.J. Riess, gegen Quittung gefälligst einziehen zu lassen.

Zugleich bin ich so frey, dem Vereine einen Vorschlag zu machen, über welchen, wenn es zulässig ist, in der nächsten Sitzung gestimmt werden kann:

Ich glaube nehmlich, dass es nicht unzweckmässig wäre, wenn der Verein eine Bibliothek in Berlin errichtete, in welcher lediglich die von Juden, alter und neuer Zeit, erschienenen Schriften aufgenommen werden müssten. Ich sehe wohl ein, dass dies kostspieleig werden dürfte, aber man könnte doch vorläufig einen Anfang machen, und ich zweifle gar nicht an ein dereinstiges Gedeihen.

Man könnte zugleich bey der Annahme dieses Vorschlages festsetzen, dass jedes ordentliche und ausserordentliche Mitglied, wie auch jedes Ehrenmitglied verpflichtet sey, ein Exemplar der von ihnen bereits herausgekommenen und späterhin der zu erscheinenden Schriften und Kunstprodukte gratis der Vereinsbibliothek zu liefern.

Es müssten aber auch alle Mitglieder in Berlin sowohl, wie auswärts, das Recht haben, gegen Schein, auf eine bestimmte Zeit, jedes in der Bibliothek sich befindende Werk zu entleihen, mit der Verpflichtung es, nach Ablauf der bestimmten Zeit, der Vereinbibliothek unbeschädigt

- und portofrey -

und portofrey wieder zuzustellen.

Bey der Eröffnung der Bibliothek könnte man den Mitgliedern das Verzeichniss der Bücher mittheilen und bey der jedesmaligen Mittheilung der Präsidialberichte auch die Fortsetzung des Bücherverzeichnisses einschicken.

Ich erwarte, meine Herren, was Sie hierüber ~~beschlossen~~ beschliessen werden und bin mit vorzüglicher Hochachtung Des Vereins für Cultur und Wissenschaft der Juden
bereitwilligster
Dr. Günsburg

Breslau d. 24. Dec. 1821

An den Verein für Cultur und Wissenschaft der Juden
in Berlin.

=====

Dem Wunsche des hochlößlichen Vereins zufolge, zeige ich hiermit den richtigen Empfang der mir zugesandeten Statuten und ~~des~~ halbjährigen Berichts des ~~Präsidenten~~ Präsidenten ergebenst an. Sehr willkommen wäre mir eine Abschrift der Antwort der Regierung gewesen, und eine deutlichere Mittheilung über die neue nur obiter erwähnte Anzeige. Dass es mich bei meinem regen Eifer für die Sache unseres Vereins sehr gefreut hat, dass derselbe einen so reichlichen Zuwachs von braven Mitgliedern erhalten habe, bedarf hoffentlich von ~~mehrer~~ Seite keiner Versicherung. Auch mir wird es hoffentlich ~~gelingen~~ in kurzem gelingen einige brave Männer zur Aufnahme vorschlagen zu können, als einen sichtbaren Beweis, wie lebhaft ich auch in der Entfernung zur Ausbreitung desselben fortwirke. Von der mir gestatteten Beisteuerungimmunität sehe ich mich genöthigt einstweilen bis April d.J. Gebrauch zu mache~~n~~, da ich mich bis jetzt noch nicht habe etabliren können. Alsdann werde ich gern, so es mir meine Umstände erlauben das Rückständige nachzahlen.

Mit Hochachtung.

Dr. Heilbronn

Bielefeld d.2 Jan. 22

=====

Aus Ihrer geehrten Zuschrift vom 8^{ten} d. habe ich zu ersehen, dass Sie mich zum Mitgliede Ihres Vereins bestimmt haben. Ich fühle mich geehrt zum Wohl unserer Brüder mit einem Verein thätig zu sein, von dessen Mitgliedern mir mehrere als hochgeachtete Männer bekannt sind. Stets werde ich das wahre Wohl, so weit ich zur Einsicht desselben durch Ihre Berathungen werde geführt werden, mit allen meinen, wenn gleich nur schwachen Kräften zu befördern suchen; aber gewiss auch ein eifriger Vorkämpfer gegen alles dasjenige sein, was dem wahren Ziele widerstreben oder der Gesellschaft nur einen äusseren Schein geben soll.

Hochachtung~~s~~ und achtungsvoll harre ich
gehorsamst und ergebenst

Rubo

Bork

11^{ten} Januar 1822

=====

Wohlgeborner Herr Präsident.
Hochgeehrtester Herr Doctor.

Die Hamburger Mitglieder des Vereins für Kultur und Wissenschaft ~~der~~ der Juden sind in einer Zusammenkunft am 12. d.M., hinsichtlich ihres Mitwirkens für die Zwecke des gedachten Vereins, wie diese in den Statuten desselben ausgesprochen sind, über nachstehende vier Punkte einig geworden, und haben den Unterzeichneten beauftragt, dem wohlwöblichen Präsidio darüber Bericht abzustatten.

1. Die sieben Hamburger Mitglieder des Vereins sind mit der Tendenz desselben, durch Einwirken auf Kultur und Wissenschaft bei den israelitischen Glaubensgenossen diesen zu einer zeitgemässen würdigen Stellung behilflich zu sein, einverstanden, und schliessen sich sonach diesem Verein als Mitglieder an.

2. Da sie sich zur Zeit nur als einzelne Mitglieder des Vereins betrachten können, so steht es ihnen nicht zu, Bemerkungen über manche Bestimmungen und Nichtbestimmungen in den Statuten zu machen; sie behalten sich aber dieses vor, sobald die Zahl der hiesigen Mitglieder gross genug sein wird, um sich, als integrierender Theil des gesammten Vereins, gehörig zu organisiren.

3. Sie wünschen, dass der Verein es gutfinden möchte, ein Maximum für die jährlichen Geldbeiträge festzusetzen, damit die Hinzutretenden nicht in der Unbestimmtheit dieser Beiträge zurückhaltenden Anstoss finden mögen.

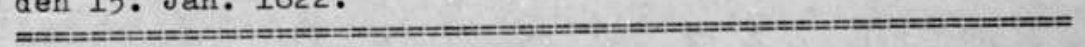
4. In Uebereinstimmung mit dem Wunsche des Vereins ist, zur Erleichterung der Verbindung zwischen dem Centralsitze des Vereins u. den Hamb. Mitgliedern, Herr G.G. Cohen zum Dirigenten, der Unterzeichnete aber zum Correspondenten der hiesigen Mitglieder gewählt worden. -

verehrtester

Genehmigen Sie ~~verehrtester~~ Herr Doctor, die wiederholte Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung, mit der ich verharre

Ew. Wohlgeboren ergebenster
M. Fränkel

Hamburg
den 15. Jan. 1822.



Wohlgeborener Herr
Hochgeehrtester Herr Doctor

Seitdem ich das Glück gehabt habe Sie kennen zu lernen, habe ich mich, in der reinsten Absicht mit Ihnen Gutes zu wirken, an Sie gedrängt. Sie haben mein Streben nicht verkannt; mich oft Ihres Vertrauens gewürdigt, und mir Gelegenheit gegeben für das Gute thätig zu seyn. Manches ist geschehen, manches ist im Werden. Sie haben meinen Eifer für das Gute nie erkalten gesehen, und mich immer bereit gefunden, Ihre besseren Einsichten Ihre reifern Erfahrungen zu nützen. -

Einen neuen Beweis Ihres schätzbaren Vertrauens, haben Sie mir durch die Mittheilung Ihrer Ernennung zum Mitgliede des Vereins für Kultur und Wissenschaft der Juden, der Statuten desselben und des sich darauf Beziehenden gegeben.

Es kann Sie nicht befremden, dass der Wunsch in mir rege geworden ist, mich diesem edlen Vereine anzuschliessen. Ob, und wie ich für den Zweck des Vereins zu wirken im Stande seyn werde: überlasse ich Ihrer Einsicht. Was aber ein lebendiger Wille im Menschen vermag, wissen Sie gewiss. Eben so werden Sie mir die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, dass von den zur Aufnahme als Mitglied des Vereins erforderlichen drey Eigenschaften mir keine abgeht. Ich darf mir also schmählichen, dass Sie nicht Anstand nehmen werden mich zur Aufnahme des löblichen Vereins vorzuschlagen.

Wenn auch nicht nach §2 Tit.1 des 3ten Absch. der Statuten jeder Aspirant sich durch ein Mitglied vorschlagen lassen müsste, würde ich Sie dennoch um diese Gunst er sucht haben. Durch Ihre Hand empfangen, wird mir diese Auszeichnung noch mehr Ermunterung seyn zu einem Streben nach dem Besten unserer Genossen.

Ich habe die Ehre mit unausgesetzter Achtung zu zeichnen
Hochgeehrtester Herr Doctor
Ihr Ergebenster

Heinrich Moses

Breslau den 31 Jan. 22

=====I=====

_____?

Wohlgeborner Herr!
Hochgeehrter Herr Doctor!

Die höchst erfreuliche Erscheinung des unlängst gegründeten Verein's für Kultur und Wissenschaft der Juden, muss in jedem Gemüthe, wo Hang und Streben nach dem Besseren statt findet, den sehr natürlichen, lebhaften Wunsch rege machen, und kein Mittel unbenutzt lassen, Mitglied einer solchen Gesellschaft werden zu können, welche die Freude genießt, gelehrte ~~Mx~~ und achtungswerthe Männer an ihrer Spitze zu haben, deren alleinige Tendenz es ist: Licht und Kultur unter Israel zu verbreiten.

Aufgemuntert durch Ihre mir bis jetzt so vielfältig schmeichelhaft gegebenen Beweise der Freundschaft und des Wohlwollens sowohl, als auch durch innere Selbstüberzeugung ermuthigt, wie bereitwillig ich mit aller Kraft und Anstrengung jede Gelegenheit ergreife, wie gern ich alles, ja selbst mir das Theuerste opfern möchte um nur meinen Glaubensverwandten nützlich seyn zu können, und endlich mit den Statuten dieses erhabenen Vereins vertraut, erlaube ich es mir daher Sie eben so gehorsamst als dringend zu ~~xxx~~ bitten!

Ihr viel vermögendes Wort und Ihren gewiss nicht unbedeutenden Einfluss bei gedachter geehrter Gesellschaft geltend zu machen: und mich zur Aufnahme geneigtest in Vorschlag bringen zu wollen.

Sie werden mich nicht allein durch das etwaige Gelingen meines gehorsamsten Gesuch's unendlich verbinden; sondern, nachdem ich die Ehre habe von Ihnen gekannt zu seyn, erlaube ich es mir zugleich, Sie gehorsamst aufmerksam zu machen, dass Sie im voraus die freudige Ueberzeugung genießen können, wie sehr ich mit aller Hingebung und allem Eifer, ~~Alles~~ Alles aufbieten werde: den Erwartungen dieser so hochgeehrten Gesellschaft, welche der Höchste in heilige Obhut nehmen möge, zu entsprechen.

Nehmen Sie die Versicherung der ausgezeichneten Achtung, mit welcher ich die Ehre habe zu verharren, Ewohlgeboren gehorsamster Ergebenster Louis Lazarus

Lazarus

Breslau d. 1. February 1822

Wohlgeborne! Hochgeehrte Herren!

Die Herren ~~Lazarus~~ Miro und Lazarus haben mich ersucht, ich möchte sie dem Wohlhölbl: Vereine zur Aufnahme in denselben vorschlagen.

Da mir beyde als brave rechtliche Männer bekannt sind, und da beyden die im 3. Abschnitt 1. Titel, 1.§ als erforderlichlich verzeichneten 3 Eigenschaften nicht abgehen, so nehme ich keinen Augenblick Anstand sie dem Vereine vorzuschlagen und lege auch die von ~~ihnen~~ ihnen an mich gerichteten Schreiben bey.

Genehmigen Sie, meine Herren, die Versicherung vorzüglicher Hochachtung mit welcher ich die Ehre habe zu seyn Eines ~~wohlhölbl~~ wohlhölbl Vereins ganz ergebenster

Dr. Günsburg

...berg(?)

Breslau d. 3. Febr. 1822

An den Verein für Cultur und Wissenschaft der Juden.

Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, dass er sich nunmehr in Minden niedergelassen habe, und bittet bei vorkommender Mittheilung darauf Rücksicht zu nehmen.

Zugleich wünschte ich wohl zu wissen ob der Verein von den Schreibereyen des H. Dr. Wolfer's aus Lamfoerde, in meiner Nähe, Notiz genommen hat, oder nehmen will? Das Sonntagsblatt ist sein und seiner Gegner Organ.

Ergebenst Dr. Heilbronn

Minden d.12.febr. 22

fühle

Wenn ich mich durch den Empfang Ihres hochgeschätzten Schreibens vom 5ten d.M., nun sehr geehrt und geschmeichelt fühlen kann, mich als Mitglied des verehrlichen Vereins so vieler verdienstvoller und würdiger Männer betrachtet zu sehn, so ~~hätte~~ ich von der andern Seite, meine Schwäche dergestalt, dass ich, die Kronen, die nur dem wirklichen ~~gehören~~ gebühren, mir nicht aneignen darf. Denn "Lo col hamarbe bischora machkim" kann sich wohl der neben dem Gelehrten auf einer so niedrigen Stufe stehende Kaufmann nicht oft genug zurufen; nur so habe ich eine so grössere Verbindlichkeit gegen Sie, Hochgeehrte Herren, für Ihre gütige als herablassende Aufmunterung, mich zu sich erheben zu wollen. Empfangen Sie dafür meinen herzlichsten Dank und wenn mir nach der erhaltenen Weisung, die Statuten des Vereins bereits durch den Herrn Cohen zugestellt sind und die vortreffliche Rede des Herrn Präsidenten mir schon früher bekannt war, so werde ich mich an alles Uebrige anschliessen, wozu die andern Mitglieder des Vereins in hiesiger Gegend ~~xx~~ resp. sich bereit erklärt haben.

Mit den Wunsche zum glücklichsten Gedeihen Ihres in Wahrheit begonnenen aufrichtigen und edlen Strebens bitte ich die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung zu genehmigen, womit ich die Ehre habe zu seyn

~~xx~~ eines hochverehrlichen Vereins ganz ergebenstes Mitglied Hertz Isam Schiff

Altona d. 19. Febr. 1822

Hamburg d: 19. febr. 1822

Herrn Dr. Gans Präsident des Vereins für Kultur und Wissenschaft der Juden. Berlin

Erlauben Sie mir dass ich Ihnen meinen Dank abstatte für die Ehre die Sie mir erzeigen, indem Sie mich zum Mitgliede Ihres Vereins ernennen; eines Vereins der aus Männern besteht deren anerkannte Verdienste, es mir zur angenehmsten Pflicht machen unter ihrer Anleitung wirken zu können. Gewiss überzeugt von der Nothwendigkeit der Verbreitung des Geistes eines solchen Institutes und der Anwendung desselben ins practische Leben bey unsern Glaubensgenossen werde ich bestimmt dazu beytragen das mir anvertraute nach meinen Kräften und Fähigkeiten befördern zu helfen.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner Hochachtung Is. Magnus

Hoch...

~~Hamburg~~

Hamburg 22 Februar 1822

An einen Wohlloblichen Verein für Cultur und Wissenschaft
der Juden in Berlin

Auf die mir von einem Hochloblichen Vereine unterm 19 dM gemachte Mittheilung meiner Aufnahme unter die Zahl der Mitglieder desselben kann ich hiermit nur meinen Dank für die mir angediehene Nachsicht erstatten, u. hinsetzen, dass es mir stets eine angenehme Pflicht sein werde nach Kräften dessen Wirken und Gedeihen zu befördern.

Wenn nun geringe wissenschaftliche Bildung mich fühlen lässt dass ich nicht im Stande sein werde soviel Erspriessliches für den Verein zu wirken als ich es vermöchte wenn ich mit Kenntnissen so ausgestattet wäre als ein grosser Theil der mir bekannten Mitglieder desselben, so soll dies um so mehr ein Sporn für mich sein das wenige mir zu Gebot stehende für die Beförderung des gemeinsamen Zweckes wo es sich thun lässt zu benutzen, und ich hoffe dass mein Bestreben nicht ganz ohne Erfolg sein werde.

Ich habe mich bereits durch Vermittlung des Herrn G.G. Cohen zeitigem Dirigenten des Vereins hieselbst den übrigen hiesigen Mitgliedern angeschlossen, von welchem mir auch die Statuten behändigt worden sind.

Eines Hochloblichen Vereins für Kultur und Wissenschaft
der Juden gehorsames Mitglied D.Mertens

=====

Wohlgeborne Herren! Hochgeehrte Herren!

Das sehr geehrte Schreiben des geschätzten Vereins vom 19. d. Monats hat mir durch die Ernennung zum Mitgliede zugleich zu erkennen gegeben: wie mein innigster Wunsch in Erfüllung gegangen.

Ueberzeugt wie wenig Anspruch ich auf obige Ernennung und die mir dadurch widerfahrende Ehre machen durfte, habe ich es gewagt mich an das so sehr geehrte Mitglied H.Dr. Günsburg mit der gehorsamsten Bitte zu wenden, mich bey dem erhabenen Verein zur Aufnahme in Vorschlag zu bringen, und zugleich anzuzeigen, wie es mein ernster und fester Vorsatz sey, alles anzuwenden, um als einzelnes Glied dieser Kette zu deren Ausdehnung und Erhaltung mitwirken zu wollen. Wie sehr angenehm müsste es mir daher nicht seyn, baldigst Gelegenheit zu haben, Proben ablegen zu können, wie ich so gern erwähnte Behauptungen nicht allein beweisen; sondern auch nach meinen geringen Kräften, den Erwartungen gedachten Vereins: entsprechen möchte.

Je öfter Sie mich mit Aufträgen dieser Angelegenheit betreffend beehren werden, desto mehr wird es mir ein alleiniges Bestreben seyn, mich Ihres Zutrauens immer würdiger zu zeigen, der ich nie aufhören werde zu verharren

Eines Wohlloblichen Vereins für Kultur und Wissenschaft
der Juden Gehorsamster Louis Lazarus

Breslau den 1. März 1822

=====

Wohlgeborne, Hochgeehrteste Herren!

Indem ich Ew. Wohlgeboren für die mir am 1. d.M. gü-
tigst mitgetheilte Nachricht, dass der dortige Verein für
Cultur etc. auf des Herrn Dr. Zunz Antrag, mich unter die
Zahl seiner ausserordentl. Mitglieder aufgenommen hat, mei-
nen aufrichtigen Dank abstatte, gebe ich Ihnen zugleich zu
erkennen, dass es mir zur höchsten Ehre und Freude gereicht
Theilnehmer eines Vereins zu ~~xxx~~ sein, der so edle Zwecke
zu erzielen strebt. Die mir güthigst mitgetheilten Statuten,
so wie die geniale Rede des Herrn Präsidenten haben mich
völlig von der Würdevollen Absicht des Ganzen überzeugt,
und ich werde nicht verfehlen, sobald ich über die beson-
dern Pflichten, die ~~mir~~ mir nunmehr obliegen, nähere Aus-
kunft erhalten, nach Kräften und so weit es mir Zeit und
Musse gestatten, das Meinige beizutragen, so wie ich in
meinem hiesigen Wirkungskreise zum Wohl meiner Glaubens-
genossen nie unthätig war.

Indem ich mich Dero fernere Gewogenheit bestens empfehle,
verharre ich mit der vollkommensten Hochachtung und erge-
benheitsvoll I. Wolf

Dessau d. 8ten März 1822

=====
An den wohlloblichen, hochzuverehrenden Verein für Cultur
und Wissenschaft der Juden, zu Berlin

Wenn Ihnen, meine hochgeschätzten Herren, ein stilles
Wirken in einem nur kleinen Wirkungskreise, beselt vom
aufrichtigen Wunsch, das Heil der Juden zu befördern, ge-
nügt: Wenn ein Mann, der in seiner Jugend nicht das Glück
gehabt, den Grad von Gelehrsamkeit noch die Gründlichkeit
in den Wissenschaften zu erlangen, die Ihnen zu Theil ge-
worden; der vielmehr fast das Opfer des rabbinischen ~~Fanat~~
Fanatismus und Aberglaubens geworden wäre, wenn nicht die
göttl. Vorsehung es wunderbar anders gewendet hätte; der
der endlich über dem Kampfe mit jenen Hindernissen, es nicht
weiter hat bringen können, als bis zum leidlichen Schul-
lehrer: Wenn, sage ich, ein solcher würdig ist Mitglied
Ihres herrlichen Vereins zu sein, so mag ich wohl, ohne
umbeschen zu heissen, die Ehre, die Sie mir, durch die Er-
nennung dazu, die Güte haben zu erweisen, annehmen. Wenn
Sie aber vielleicht dadurch, dass Männer, wie Jost, Dr. ~~Zunz~~
Zunz pp aus der Schule, der vorzustehen ich das Glück habe,
mir die Fähigkeiten und Kräfte zutrauen, in dem Maasse wir-
ken zu können wie diese Männer, und eben solche Erwartungen
von mir zu hegen, wie von diesen; so darf ich als ehrlicher
Mann Sie darüber nicht täuschen, und muss Ihnen offen ge-
stehen, dass ich Ihnen weiter nichts zu Gebote stellen
kann, als meinen guten Willen zu den Zwecken, die der Ver-
ein sich zu erreichen vorgesetzt, nach meinen geringen
Kräften mit zu arbeiten, wozu mich ja schon mein Beruf als
Lehrer und Erzieher verpflichtet.

.....(?)

~~Für~~ Für die Ehre, die Sie mir durch die Aufnahme in
Ihren Verein erweisen, sage ich Ihnen um so freudiger und
mit desto mehr Rührung meinen herzlichen Dank, als ich
dadurch einen neuen Beweis von der Liebe u. Freundschaft
dH. Dr. Zunz zu mir, erhalten habe; da er die Güte hatte
- mich Ihnen -

jedoch

(21)
17
mich Ihnen zu empfehlen, und Ihnen eine - vielleicht ~~noch~~ -
zu gute Meinung von mir beizubringen.

Möchte es mir ~~sich~~ gelingen stets Ihre Gewogenheit und
Achtung zu erhalten als Ihrem ergebensten Diener und
Freunde
Samuel Meyer Ehrenberg

Wolfenbüttel am 8. März Merz 1822

Hochgeehrte Herren und Freunde!

Mit freudigen und wahrhaft dankbaren Gefühlen habe ich
die Nachricht von der Constituirung Ihres achtungswerthen
Vereins, die Mittheilung Ihrer Statuten und des Präsidial-
vortrags, sowie den schätzbaren Beweis Ihres Wohlwollens
empfangen, welchen Sie mir durch die Aufnahme in die Zahl
Ihrer ausserordentlichen Mitglieder haben zu Theil werden
lassen.

Wenn neben dem stets regen Bewusstseyn von dem Bedürf-
niss einer Wirksamkeit, wie die welche Sie sich vorgesetzt
haben, der gute Wille zu jeder entsprechenden Leistung hin-
reichend ist, um eine ~~so~~ so vertrauensvolle und hoch zu
ehrende Anmahnung zu rechtfertigen, so darf ich dieser Hoff-
nung Raum geben. Um aber zu wissen in wiefern ich als ~~ausser~~
ausserordentliches Mitglied zu irgend einer Theilnahme an
so schöner Wirksamkeit berufen seyn könnte, würde ich einer
weitem gütigen Mittheilung der nähern Bestimmungen entge-
gensehen dürfen, welche Sie vielleicht für die Correspon-
denz und für die Zeitschrift festzustellen für gut finden
möchten. In jedem Falle aber und allerzeit würde es mir
eine werthe Pflicht seyn auch ausser jeder mir verstatteten
Theilnahme an Ihrer Wirksamkeit, meine lebhafteste Aner-
~~kenntniss~~ kenntniss sowohl der Gesinnung ~~welche~~ welche allein
jene hervorrufen konnte, als auch der Erinnerung auszuspre-
chen, welche bei so ehrenwerthem Anlass freundlich meiner
gedenken wollen.

Genehmigen Sie zugleich, hochgeehrte Herre und Freunde,
die Versicherung der wahrhaftigsten Hochachtung und An-
hänglichkeit von Ihrem ganz ergebensten Freunde und
Diener
Dr. Jacob Pinhas

Kassel, am 24. März 1822

Wohlgebohrne, Hochgelehrte Herren Meine sehr verehrten
Männer in Israel!

Verzeihen Sie meine ~~werthe~~ werthen Herren wenn ich meine
Antwort auf Ihr werthes Schreiben vom 27. febr. a. bis heute
geblieben bin. Mehrere Hindernisse haben mich bis
jetzt davon abgehalten. Durch die mir übersandte Statuten
habe ich mich von den edlen Zwecken Ihres von einer Hoch-
löbl. Regierung genehmigten Vereins überzeugt, und gerne
trete ich daher als Ausserordentliches Mitglied bey. Es
wird mich freuen Ihnen auf irgend einer Art nützlich seyn
zu können. Gott gebe seinen Beystand zu Ihren guten Vorha-
ben. Mit der grössten Hochachtung und Ergebenheit unter-
zeichne ich Ew Wohlgeboren und Hochgelehrter ganz ergeben-
ster Diener
Jacobson

Berlin, den 3. April 1822

Nach der hochgeehrten Anzeige ~~des~~ ~~Vereins~~ Ewrs Wohlloblichen Vereins für die Cultur der Juden ist mir die Ehre zu Theil geworden mittels Beschlusses vom 9. v M als Mitglied aufgenommen zu seyn. Wenn es mir einer Seits sehr schmeichelhaft seyn muss zu einem Verein zu gehören, dessen Idee aus einer sehr hohen Sphäre geistigen Wirkens gegriffen ist, so muss ich anderer Seits desto mehr bedauern, dass ich vermöge meiner sehr beschränkten Kräfte und des engen Kreises worin mich meine Verhältnisse gesetzt nur äusserst wenig zur Erreichung des vorgestreckten Ziels werde beytragen können, und nur zu sehr im Schatten stehen werde. Nur wenn Gesinnungen u reger Eifer für die gute Sache der Gesichtspunkt war aus welchem der zeitige Präsident der Herr Doctor Gans mich der Aufnahme würdig hielt, hoffe ich die gute Meinung dieses hochgeehrten Herrn zu rechtfertigen, da wie ich selbst gestehen muss es von jeher ~~ist~~ ein Hauptgegenstand meiner innigsten Wünsche war meine Nation auf einen ~~den~~ Standpunkt im Reiche der Wissenschaften u der Intelligenz zu sehen, der derselben wenn gleich mehr Hass u Anfeindung - die ~~getreuen~~ getreuen Gefährten der Misgunst - doch aber auch mehr Achtung in der Christlichen Welt verstatten muss. Von einem Verein der eben im Entstehen von den ersten Männern der Nation zu seinen Mitgliedern zählt lässt sich erwarten, dass dies nicht mehr lange frommer Wunsch bleibe, und dass man dessen edele Bestrebungen recht bald von einem sichtbaren Erfolg gekrönt sehen wird.

Moser

.....?

Lippuhm d. 14ten April 1822

=====
 Berlin, Herrn Dr. E. Gans Wohlgeb.
 Wemberg 9. August 23.

Bey meiner gestrigen Zurückkunft von einer Bade=Reise fand ich Ew. Wohlgeb. verehrtes Schreiben vom 14. v. Ms. vor. Für heute ists mir unmöglich darauf gehörig zu antworten, dieses soll nächstens geschehen; nur so viel für jetzt: ich habe auf meiner Reise Gelegenheit gefunden noch 2 Subsk. für Ihre Zeitschrift zu bekommen, ersuche Sie daher mir nächstens 2 Exempl. von dem ersten Bande zu überschicken, das Geld dafür belieben Sie gefälligst sich von dem Herrn J.L. Mainert Kassier bey M.J. Hertz Beer auszahlen zu lassen. Diese zwey Personen subskrib. auch für den 2. Band; wenn nun dieser erscheint, werden Sie gütigst mir daher 3 Exempl. - 2 für die neuen ~~Subskribenten~~ Subscr. u 1 für mich - unmittelbar übersenden, denn die übrigen Subskribenten in der hiesigen Gegend habe ich dH. Stern in ~~Walden~~ Heidingsfeld überlassen.

Mit wahrer Hochachtung Liebe und Freundschaft Ihr
 Ergebener Wolfsohn.

=====

Wohlloblicher Verein!

Es sind bereits über 8 Monate verflossen, seitdem der verher. Verein mich mit einer Zuschrift beehrte, deren Beantwortung mir jetzt erst möglich ist; denn seit jener Zeit hatte ich einen doppelten Kampf zu bestehen, mit mir selber, und mit dem Carls. Tempelverein. Ich war nehmlich mit mir selber im Kampfe, ob ich eine Stelle länger behal-
 ten soll, die mich zugleich zum Vorbeter, Cantor und Prediger machte, und wobei ich meine Gesundheit opferte, ohne leider ~~mir~~ einen anderen Zweck vor Augen zu sehen, als dass 9 Menschen nicht mehr gezwungen waren bisweilen in die Synagoge zu gehen. - Es war im Jahre 1819 als ich eine Lehranstalt zu Mannheim verliess, die ihre Existenz mir zu verdanken hat. Wenn gleich diese Anstalt ihrem Zwecke ziemlich entsprach, so glaubte ich damals dennoch bei dem Carls. Tempelverein schneller und besser wirken zu können. Eine vierjährige Erfahrung hat mich leider eines Irrthums überwiesen. Und dennoch geschah mirs, auch nach reifer Ueberlegung, noch hart dazu, und es kostete mir Kampf mit mir selber, bis ich mich dazu entschied, meine Stelle am Tempelverein niederzulegen. Aber ich war mit mir selber im Reinen, und ich kann mir auch jetzt noch keinen Vorwurf machen, dass ich eine Stelle niederlegte, die ich im Irrthum antrat, und eine Stelle (als Oberlehrer an der dathiesigen israel. Volksschule) ~~antrat~~ antrat, die ich im Irrthum niederlegte. Soll es in allem Ernste mit den Juden besser werden, so muss die Schule dem Tempel vorausgehen. Auf unsere süddeutschen Juden wirken deutsche Gebetsformeln beinahe eben so wenig ~~wie~~ als hebräische. Denn nur die Neu- (das ist) die Ungläubigen stimmen für, aber nicht in die deutschen Gebete. Unsere hieländischen Tempelherren wollen leider gar nicht beten. Was sollte ich nun in Carlsruhe länger verweilen? Hier aber stehe ich an meinen Posten; ~~Ich leite eine Schule von 115 Kindern, und halte, so oft es meine Zeit und meine geschwächte~~ ~~Gesundheit~~ Gesundheit erlaubt, samstägige Religionsvorträge - Predigten - im Schullokal, vor einem mehr als 8mal stärkeren Auditorio als zu Carlsruhe. Um aber den verehrlichen Verein für W.d.J. auf einen noch sicherern Standpunkt der unpartheischen Beurtheilung meines Schrittes zu setzen, so erlaube ich mir meinem heutigen Schreiben das (abermals in aller Eile abgefasste) Aufkündigungsschreiben an den C. Tempelverein beizufügen. Ich mochte den Herren nicht compromittieren, sonst würde ich, als Antwort auf einige gegen mich gerichteten hämischen Zeitungsartikel, jenes Schreiben der Publicität übergeben haben. Ich konnte mich nur mit der Herabsetzung anderer rechtfertigen, und das wollte ich nicht. -- Aber auch einen äussern Kampf hatte ich zu ~~bestehen~~ stehen, bis ich meine Entlassung vom T.V. erhielt; denn honoris causa mussten die Herren (einige Bessere ausgenommen) sich spröde stellen, und mir meine Entlassung versagen. Vier Monate lange lebte ich in Ungewissheit, bis es mir endlich im Dbr.d.v.J. gelang, meinen Zweck zu erreichen, und so bin ich nun seit dem Jan. d.J. in meinem neuen Wirkungskreise. Mein Weggehen hat mindesten zu einer Vereinigung der beiden Partheien beigetragen; denn die Altgläubigen waren in der ungegründeten Furcht, der Verein möchte einen neuen Prediger berufen, und so gab man viele

Punkte nach, die wenn sie ~~ga~~ gehandhabt werden, dennoch am Ende zu erwünschten Zwecken führen. So lange aber der Ritus in stehenden Gebeten abgehalten werden soll, so lange ~~sehe~~ scheint es mir (wenn übrigens nur Purifikationen in unserm Ritus statt finden) gleichviel zu seyn, in welcher Sprache man bete; denn die "Mitzwath anashim melummada" führt am Ende zu dem gerechten Vorwurf "bisfattham yechabduni". Nur gegen Choralgesänge und relig. Vortrage lässt gar nichts einwenden, und beide sind in die Carlruher Vereinigungsakte aufgenommen worden. Sobald das Staatsministerium diese officiell erscheinen ~~lässt~~ lassen wird, werde ich mir die Ehre geben, dem löbl. Verein für M.d.J. ein Exemplar davon einzusenden.

Schliesslich muss ich dem löbl. Verein mein ~~Bedau~~ Bedauern aussprechen, dass es mir, trotz aller angewandten Mühe, nicht gelingen wollte mehrere ~~Exa~~ Exemplare der trefflichen Zeitschrift für die W.d.J. abzusetzen. Durch die Braunsche Buchhandlung zu C. werden 2 Exemplare abgegeben, an den Oberrath und an mich. Unsere Neugeister begnügen sich mit der Sulamith und der Jedidjah; der Werth einer wissenschaftlichen Zeitschrift steht nicht in Flügels Cours=Zettel.

Eines wohllobl. Vereins ergebener Diener
Wolff

Mannheim 5. Febr. 1824

